

**Zeitschrift:** Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen

**Herausgeber:** Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

**Band:** 1 (1928)

**Heft:** 6

**Artikel:** Entwicklung und Verwendung der Funkertruppe [Schluss]

**Autor:** Strauss / Wolff, H.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-560204>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

I. Jahrgang

No. 6

Zürich, Okt. 1928

# PIONIER

Offizielles Organ des Eidgenössischen Militärfunkerverbandes (E.M.F.V.)  
Organe officiel de l'Association fédérale de radiotélégraphie militaire

Druck: Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei A.-G., Zürich, Stauffacherquai 36-38  
Redaktion des „Pionier“: Postfach Seidengasse, Zürich. — Postcheckkonto VIII, 15666  
Abonnements und Adressänderungen: Administration des „Pionier“, Postfach Seidengasse, Zürich  
Der „Pionier“ erscheint monatlich. — Abonnement: Mitglieder Fr. 2.50, Nichtmitglieder Fr. 3.—  
Inseratenannahme: Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei A.-G., Zürich, Stauffacherquai 36-38

## Entwicklung und Verwendung der Funkertruppe.

Vortrag von Herrn Major i. Gst. Strauss, gehalten in der Sektion Basel  
am 23. Februar 1928.

(Schluss.)

### 2. Leistungsfähigkeit und Verwendung der Funkertruppe.

Die Leistungsfähigkeit ist in erster Linie abhängig von der Apparatur. Sie wird weiterhin beeinflusst von der Witterung der Terrainbeschaffenheit, den Störungen durch eigene oder fremde Stationen, der Behandlung der Apparate, und ganz besonders ist sie abhängig vom Können der Bedienungsmannschaft. In früheren Jahren wurden für den Sende- und Empfangsverkehr nur Berufstelegraphisten verwendet, was einen raschen und guten Betrieb garantierte; seit einiger Zeit ist nun der Bestand an gut ausgebildeten Berufstelegraphisten wesentlich zurückgegangen (weil die Obertelegraphendirektion weniger Telegraphisten benötigt); daher ist man heute genötigt, in Funkerrekrutenschulen sogenannte Hilfstelegraphisten auszubilden, deren Können begreiflicherweise hinter demjenigen der Berufstelegraphisten zurückbleibt, was zur Folge hat, dass die Leistungsfähigkeit der Truppe etwas zurückgegangen ist. Zur Behebung dieses Mangels wurde 1927 der Eidgenössische Militär-Funkerverband gegründet, der die Aufgabe der Ausbildung von Hilfstelegraphisten ausser Dienst übernommen hat.

Was die Unterhaltung und Reparatur der Apparate betrifft, so ist hervorzuheben, dass hierfür ein sehr gut geschultes und fachkundiges Personal erforderlich ist.

Die Leistungsfähigkeit ist weiter abhängig vom verfügbaren Wellenbereich, welcher gegenwärtig 300—1600 m beträgt. Kürzere Wellen wären erwünscht, weil hierdurch die gegenseitigen Störungen eigener Stationen verringert werden könnten. Der gegenwärtige Störungsbereich beträgt bei Funkensendern  $\pm 50$  m und bei Röhrensendern  $\pm 10$  m.

Die Verwendung der Funkertruppe ist überall da zweckmässig, wo es sich darum handelt, dringende Nachrichten so rasch wie möglich befördern zu müssen. Es können mit Hilfe eines Minimums an Personal Alarmbefehle, Fliegermeldungen, Witterungsberichte usw. in kürzester Zeit über grosse Distanzen befördert werden.

Die Funkenstationen werden den Armee-, Divisions- und Brigadestäben zugeteilt. Der Reparaturzug wird für die Instandstellung defekten Materials sorgen.

Der Verkehr zwischen den einzelnen Stationen wird durch die Verkehrsvorschriften geregelt; diese garantieren bei genauer Befolgung einen reibungslosen Betrieb. Der Verkehr der Stationen geschieht auf bestimmten sog. Haupt- und Nebenwellen, der Aufruf mit besonderen Rufzeichen (und Notrufzeichen). Meist verkehren nur zwei bis drei Stationen direkt miteinander, seltener vier Stationen; dabei kann eine Station im selben Zeitpunkt nur entweder Senden oder Empfangen, nicht aber beides zugleich. Die Einführung von Doppelstationen, welche gleichzeitige Aufnahme und Abgabe von Telegrammen ermöglicht, wäre sehr erwünscht.

Die in den Verkehr gebrachten Telegramme werden chiffriert, was für die Funkenstationen eine Mehrarbeit bedeutet; sie benötigt hierfür besonders gewissenhafte und gut ausgebildete Leute. Es wäre hier erwünscht, wenn die Stäbe eigene Chiffrierbureaux errichteten.

Was die praktische Bedeutung der militärischen Funkenstationen betrifft, so ist an ihrer absoluten Wichtigkeit und Zuverlässigkeit für den Nachrichtendienst nicht mehr zu zweifeln. Leider ist dies den Stäben noch viel zu wenig bekannt. Dass die Funkerabteilung für die Armee eine zuverlässige Truppe bedeutet, hat die Funker-Komp. 2 zeigen können, der im Manöver der 3. Division 1926 Gelegenheit geboten wurde, die Zuverlässigkeit des Funkerdienstes zu beweisen.

Dr. Hch. Wolff.